

Entflechtungsprojekt Sils – Silvaplana bald machbar?

Die **Pro Lej** da Segl und die Pro Natura sind einverstanden mit dem Uferwegprojekt

Ein umstrittenes Teilstück wurde aus dem Projekt gestrichen, was zwei Schutzorganisationen unstimmt. Doch bevor Fussgänger und Velofahrer zwischen Sils und Silvaplana getrennte Wege gehen, braucht es die Bewilligung.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Wege entlang der Oberengadiner Seen sind bei Fussgängern und Mountainbikern gleichermaßen beliebt. Wo sie sich diese teilen müssen, kommt es nicht selten zu Konflikten, vor allem, wenn enge Verhältnisse vorliegen und es an gegenseitiger Rücksichtnahme beider Nutzergruppen fehlt. Verschiedenste Reklamationen haben die Gemeinden von Sils und Silvaplana dazu bewogen, die Situation auf dem Seeuferweg längs dem Silvaplanersee zu entschärfen. Letztes Jahr entwickelten sie gemeinsam und unter der Leitung von Revierförster Corado Niggli ein Entflechtungsprojekt, das aktuell ein BaB-Verfahren durchläuft und dessen Unterlagen im Sommer 2013 auflagen.

Fussgänger unten, Velofahrer oben

Die Grundidee besteht darin, die Fussgänger und Velofahrer wo immer möglich auf getrennten Wegen und Pfaden verkehren zu lassen. Wo dies nicht möglich ist, soll eine Verbreiterung des heutigen Seeuferwegs mehr Raum für beide Nutzergruppen schaffen. Das Projekt bedingt Eingriffe: Punktuell muss ein Baum gefällt, hie und da ein Felsen entfernt werden. Dabei werden alte, teils eingewachsene Pfade wieder «reaktiviert». Auf diesen sollen die Mountainbiker verkehren, während die Spaziergänger und Wanderer dem Ufer entlang laufen. Sehr steile Hänge müssen die Velofahrer nicht überwinden. «Die Anstiege und Abfahrten sind für



Der Uferweg zwischen Sils und Silvaplana. Er soll teils verbreitert, teils um einen Pfad für Velofahrer ergänzt werden. Nutzungskonflikte sollen somit seltener werden.

Foto: Marie-Claire Jur

durchschnittliche Velofahrer durchaus zu bewältigen», schildert Corado Niggli das Entflechtungsprojekt. Auf gewissen Abschnitten, allen voran im Bereich Plan da Rabgiusa auf Silser Gemeindegebiet und auf der Höhe des dortigen kleinen Deltas, ist eine Verbreiterung des Uferwegs von heute zweieinhalb auf drei Meter geplant.

Umstrittener Pfad fällt weg

Wo immer in der schützenswerten Oberengadiner Senlandschaft etwas verändert wird, sind die Schutzorganisationen schnell zur Stelle. So

wohl die Pro Natura wie die Pro Lej da Segl hatten Bedenken zum Entflechtungsprojekt angemeldet. Grundsätzlicher Art, aber auch spezifisch auf ein bestimmtes Teilstück gemünzt. Auf Silvaplaner Gemeindegebiet, kurz bevor der Uferweg auf der Ebene von Surlej verläuft, hatten die Planer auf einer Länge von rund 250 Metern die Errichtung eines komplett neuen Mountainbike-Pfades vorgesehen, der eine Waldrodung bedingt hätte. Ein «No-Go» für die Schutzorganisationen. Dieses umstrittene Stück wurde deshalb nach einer Begehung kurzerhand aus

dem Projekt gekippt. Mit dem Verzicht auf das Teilstück «God da la Cravunera – Ova da l'Alp» und dem Einsetzen einer Umweltbaubegleitung fürs Projekt sind zentrale Forderungen der PLS erfüllt und sie kann «das Projekt akzeptieren», wie es in einer Medienmitteilung heisst. «Basierend auf der Einschätzung der Pro Lej da Segl hat auch die Pro Natura ihren Widerstand aufgegeben», sagt der Silser Gemeindepräsident Christian Meuli auf Anfrage.

Noch kein Okay vom Kanton

Der Hauptwiderstand ist jetzt also gebrochen, doch die Bewilligung durch den Kanton steht noch aus. Das Amt für Natur und Umwelt sowie das Amt für Wald und Naturgefahren wünschen sich noch eine Begehung vor Ort, um das Projekt besser beurteilen zu kön-

nen. «Das war im Winter leider nicht möglich», sagt Beat Sonder vom koordinierenden Amt für Raumentwicklung. Ein Wörtchen mitzureden haben auch das Amt für Jagd und Fischerei sowie das Tiefbauamt, Abteilung Langsamverkehr. Diese Verzögerung passt den Initianten nicht so recht ins Konzept, sie hätten gerne noch diesen Sommer mit der Umsetzung begonnen. «Nach einer gemeinsamen Begehung könnte die Bewilligung aber sehr schnell erfolgen», tröstet der ARE-Sachverständige. Das Entflechtungsprojekt soll etwa 0,25 Millionen Franken kosten und könnte in rund 31 Arbeitstagen, also in eineinhalb Monaten umgesetzt werden. «Es wäre gut, wenn wir dieses Jahr schon mit den Arbeiten beginnen könnten», sagt Silvaplanas Gemeindepräsidentin Claudia Troncana.

Ein Rücktritt und neue Ambitionen

Noch-FDP-Präsident Michael Pfäffli will in die St. Moritzer Politik